Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V.
Tariffähige Gewerkschaft
Mitglied der IFSW (International Federation of Social Workers)

Bundesgeschäftsstelle
Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin

Fon: (030) 288 756 310
Fax: (030) 288 756 329
Email: info@dbsh.de
Web: www.dbsh.de
Ansprechpartner:
Herr Kohle
(Assistent des 1. Vorsitzenden)
Email: kohle@dbsh.de
Fon: (030) 288 756 311

Stellungnahme des DBSH zum
Beschluss des 25. Deutschen Psychotherapeutentages

09.12.2014

Deutscher Psychotherapeutentag (DPT) brüskiert Soziale Arbeit und missachtet den Bologna Prozess

Mit höchstem Protest hat der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) e.V. als die Professionsvertretung der Sozialen Arbeit den Beschluss des Deutschen Psychotherapeutentages zur Kenntnis genommen.

Nach Beschlusslage des 25. Deutschen Psychotherapeutentages soll das Berufsbild des Kinder- und Jugendpsychologen, welches auch von Mitgliedern der Profession Sozialer Arbeit ausgeübt werden konnte, einer einheitlichen Psychotherapeutenausbildung geopfert werden. Wesentliche Kernkompetenzen, die jahrelang die Basis der Kinder- und Jugendpsychotherapie bildeten und gerade von den Mitgliedern der Profession Sozialer Arbeit eingebracht werden, sollen nun einer Psychologisierung geopfert werden.

„Es zeigt sich, dass die großen Lobbyverbände gerade aus dem Bereich der Psychologie eine Verdrängungspolitik betreiben, die seinesgleichen sucht“, so Thomas Greune.

Grundsätzlich sieht der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit in der Professionalisierung einen wichtigen Schritt in die Zukunft. Hierbei soll die Vielfalt durch den grundständigen Studiengang Soziale Arbeit erhalten bleiben. Auch die Arbeitsgemeinschaft „Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ (AZA) weist auf Ihrer Sitzung am 17.10.2014 in ihrer Beschlusslage darauf hin, dass ein breiter Zugang aus dem Bachelor heraus notwendig ist.

„Hierzu zieht der Vorschlag der Forschergruppe auch die konsentierte Vereinbarung der psychologischen und (sozial-) pädagogischen Fachgesellschaften zu den Zugangsvoraussetzungen heran, die auf Beschluss des 16. und 17. DPT entwickelt wurden und zu deren Zustandekommen neben Vertretern der DGPS auch Vertreter der AZA beigetragen haben. Hierdurch wird die bewährte Breite der Zugänge mit der

gegenwärtigen Vielfalt der bisherigen grundständigen Studiengänge erhalten bleiben." (vgl. Beschluss der AZA vom 17.10.14)

Ein Blick in die Forderungen des Psychotherapeutentages jedoch zeigt welch geistige Haltung dahinter steckt:

„Im wissenschaftlichen Hochschulstudium (Qualifizierungsphase I bis einschließlich Masterniveau) erstreckt sich die Qualifizierung über die gesamte Altersspanne (Kinder, Jugendliche und Erwachsene). In dieser Phase sind die vier Grundorientierungen der Psychotherapie (verhaltenstherapeutisch, psychodynamisch, systemisch und humanistisch) mit Strukturqualität zu vermitteln.

In der anschließenden Weiterbildung (Qualifizierungsphase II) sind Vertiefungen in wissenschaftlichen Psychotherapieverfahren und -methoden sowie Schwerpunktsetzungen mit vertiefter Qualifizierung für die psychotherapeutische Behandlung von Kindern und Jugendlichen bzw. von Erwachsenen einzurichten." (vgl. Beschluss des 25. Deutschen Psychotherapeutentages – Veröffentlichung BPtK)

Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) fordert alle Akteure in Politik und Gesellschaft auf, den Versuch einer Psychologisierung der Kinder- und Jugendpsychotherapie zum Wohle der Kinder und Jugendlichen entgegen zu treten und die Forderungen des 25. Deutschen Psychotherapeutentages am Bologna Prozess zu messen und zurück zu weisen.

Kinder und Jugendliche benötigen mehr als Therapien. Diese Erkenntnis wurde mit dem Berufsbild der Kinder- und Jugendpsychotherapeuten_innen umgesetzt. Es ist daher nicht einzusehen, warum Kindern und Jugendlichen diese wichtige Leistung in Zukunft vorenthalten und durch Psychologisierung ersetzt werden soll, wenn gleich keine wissenschaftlichen Studien vorliegen, die aufzeigen, dass von Psychologen geführten Kinder- und Jugendpsychotherapien bessere Ergebnisse aufweisen als Kinder- und Jugendpsychotherapien von Mitgliedern der Profession Soziale Arbeit.

Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit lehnt daher den Beschluss zur Reform der Psychotherapeutenausbildung des 25. Psychotherapeutentages ab, die dieser anders Professionen diskriminiert und ausschließt.